

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 19. November.

I n l a n d.

Berlin den 15. November. Se. Majestät der König haben dem Kreis-Justizrath Hetschko zu Schieroth bei Tost den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem praktischen Arzt Dr. Grasso zu Neuhaus bei Paderborn den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Wundarzt Arndt zu Joachimsthal und dem Schullehrer Friederich zu Weidenhausen, Regierungs-Bezirk Arnberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Müller-Gesellen Johann Gottfried Schlößke zu Ober-Helmsdorf, Sorauer Kreises, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Kriminal-Direktor von Kunow zum Ober-Landesgerichts-Rath und Mitglieder des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Post-Direktor Goeschel in Halle zum Ober-Post-Direktor zu ernennen geruht.

Der bisherige Landgerichts-Referendarius Gerhard Joseph Compes zu Krefeld ist zum Advokat im Bezirke des Appellationsgerichtshofes zu Köln bestellt worden.

A u s l a n d.

R u s s l a n d u n d P o l e n.

St. Petersburg den 7. November. Die Direktion der Zarskoje-Selo-Eisenbahn macht bekannt, daß mit dem 1. Oktober d. J. das erste halbe Jahr

der regelmäßigen Benutzung der Bahn abgelaufen sei. Die Rechnungen für diese 6 Monate ergeben eine Total-Einnahme von 615,007 Rub. 36 Kop., und die Unkosten für Unterhaltung des Etablissements und Benutzung der Bahn im gleichen Zeitraum betrugen 301,853 Rubel 43 Kop. Von dem Ueberschusse bestimmte die Direktion 90,000 Rubel zur Abzahlung an die Krone à Conto des aufgenommenen Kapitals, und laut der ihr in Folge §. 22. der Statuten erteilten Befugniß 140,000 Rub. für die erste halbjährige Dividende zu 8 Rub. pro Actie. Der Rest verbleibt zur künftigen Berechnung beim Jahres-Abschluß.

F r a n k r e i c h.

Paris den 9. November. Der Moniteur enthält eine vom gestrigen Tage datirte königlicheordonnanz, durch welche die beiden Kammern auf den 17ten December d. J. zusammenberufen werden.

Die Einberufung der Kammern machte an der Börse dem bisherigen Steigen der Französischen Fonds ein Ende. Die mannigfachen Verwickelungen der bevorstehenden Session machen die Spekulantenscheu. In Eisenbahn-Actien war fast gar kein Geschäft.

Man berechnet schon, wie die Deputirtenkammer ihre Zeit bis zum 10. Januar verwenden werde; mit den vorbereitenden Arbeiten gehen wohl die Decembertage hin; die Adresse in Antwort auf die Thronrede wird stürmische Debatten herbeiführen, die wohl über die erste Januarwoche hinausreichen dürften. Die Opposition rüstet sich zu Fragen über die Wahlreform, die Rentenconversion, die Eisenbahnen, den Zuckerzoll, die Orientalische Complication, die Holländisch-Belgische Ausgleichung und

die Blokaden in Amerika; selbst für eine Intervention in Spanien sollen neue Argumente gefunden oder alte aufgewärmt werden; — kurz, man will die zu erwartende Politik in die Schule nehmen.

Bei einem Pharmaceuten in der Gegend von Dreux, der im Verdacht stand, heimlich Kriegsmunition zu bereiten, hat die Polizei nicht weniger als 16,000 Kugeln mit Beschlag belegt.

Die Zahl der Diebstähle war in Paris vielleicht niemals so stark, als in den letzten zwei Monaten. Das Herannahen des Winters und die Theuerung der Lebensmittel sind wohl die Hauptursache dieser Verbrechen.

Die Regierung publicirt heute nachstehende telegraphische Depesche aus Toulon: „Der Marschall Valée an den Kriegs-Minister. Konstantine den 23. Oktober. Die Armee hat am 21. ohne Schwertschlag von Milah Besitz genommen. Die größte Ruhe herrscht in der Provinz. Die Straße und die Niederlassung sind nicht beunruhigt worden. Ich lasse durch die Armee eine Straße von Konstantine nach Milah bauen. Zu gleicher Zeit wird diejenige begonnen, welche über Setif und Portes-de-Fer von Milah nach Alger führen soll. Zwischen Milah und Setif wird ein Lager errichtet werden, um von dort aus die Ausfuhrung dieser wichtigen Arbeit zu leiten.“

Der Moniteur parisien enthält nachstehendes Schreiben aus Port-au-Prince vom 19. September: „Die Gaborre, la Garcelle“, Capitain Berar, ist am 15. d. M. auf der hiesigen Reede vor Anker gegangen und hat sogleich die Agenten ans Land gesetzt, welche von der hantischen Regierung nach Frankreich gesandt worden waren. Nachdem der Capitain Berar am folgenden Morgen das Land mit 21 Kanonenschüssen begrüßt hatte, die Schuß auf Schuß erwidert wurden, begab er sich mit seinem Generalstabe nach dem Palaste des Präsidenten, von dem er mit der größten Freundlichkeit empfangen wurde. Herr Berard, dem seine Instruktionen vorschreiben, sich von Hayti nach dem Meerbusen zu begeben, konnte nicht sogleich eine Summe von 3 Mil. Fr. an Bord nehmen, welche die hantische Regierung bereit hielt, um einen Theil ihrer Schuld an Frankreich abzutragen. Es ist aber wahrscheinlich, daß die „Garcelle“, bei ihrer Rückkehr nach Europa, wieder in Port-au-Prince anlegen und dann die in Rede stehende Summe an Bord nehmen und nach Vrest bringen wird.“

Unsere Blätter melden theils aus St. Petersburg, theils aus München, daß die Vermählung des Herzogs v. Leuchtenberg mit der Großfürstin Maria ausgemacht sei. Ein Versuch des Grafen de Laserronays, eine Verbindung des Herzogs von Bordeaux mit der Großfürstin Olga herbeizuführen, soll gänzlich gescheitert seyn. Graf de Laserronays

kehrt nach Frankreich zurück, um daselbst junge Leute aus den adeligen Familien für den Hofstaat des Herzogs v. Bordeaux zu rekrutiren.

— Den 10. Nov. Ein hiesiges Blatt sagt: „Es scheint jetzt keinem Zweifel mehr unterworfen zu seyn, daß sich einige Modifikationen im Kabinette vorbereiten. Man spricht von der Entlassung des Generals Bernard und des Hrn. v. Salbandy, ohne indeß ihre Nachfolger zu bezeichnen.“

Der Messenger meldet, daß der Moniteur wahrscheinlich noch vor Ende dieser Woche einige Veränderungen im Diplomatischen Corps anzeigen werde. Unter Anderem würde der Herzog von Montebello als Botschafter nach Neapel gehen und durch den Baron Mortier ersetzt werden, an dessen Stelle im Haag Herr von Bois-le-Comte treten solle.

Der Constitutionnel spricht von der Wiederaufnahme des Italienischen Föderations-Planess, welchen Fürst Metternich auf seiner letzten Reise durch mehrere Italienische Hauptstädte betrieben haben soll. Das Lombardische Königreich solle sieben Stimmen erhalten und 50,000 Mann stellen, Sarbinien fünf Stimmen und 30,000 Mann, Neapel fünf Stimmen und 30,000 Mann, der Papst drei Stimmen und 15,000 Mann, Toskana zwei Stimmen und 8000 Mann, Parma eine Stimme und 2000 Mann, Lucca eine Stimme und 1000 Mann. (Es fehlen in dieser Liste der Herzog von Modena und die Republik San Marino, etwa auch der Fürst von Monaco.)

Der Siedle beschwert sich über den Nepotismus, der seit einiger Zeit in der Armee einzureißen drohe, und weist nach, wie seit 1830 alle Generale und höhere Offiziere, die bei der Person des Königs oder der Prinzen angestellt, auch ohne activen Dienst um einen oder zwei Grade befördert worden, während eine Menge von Offizieren, die den Feldzug nach Antwerpen oder Afrika mitgemacht, keine Beförderung erhalten hätten.

Nach Verichten aus Toulon vom 2. d. hatten sämtliche Britische Kriegsschiffe, die neuerdings in Malta angekommen, Befehl erhalten, zum Admiral Stopford zu stoßen. Noch liegen drei Französische Kriegsschiffe mit etwa 2000 Mann zu Toulon, deren Bestimmung noch unbekannt war.

Die verwitwete Erbgroßherzogin von Mecklenburg reiset nächsten Donnerstag nach Ludwigslust ab, und wird zur Taufe des Grafen von Paris nicht zurück erwartet.

Die Reise des Herzogs von Leuchtenberg nach St. Petersburg ist im Kreise der Familie der Gegenstand lebhafter Besprechung. Man scheint einigen Verdacht über die große Auszeichnung zu fählen, welche dem jungen Leuchtenberg von dem Kaiser Nikolaus zu Theil wird. Nach den Vorgängen in der Schweiz berührt unsere gegenwärtige Dyna-

nie nichts so unangenehm, als Alles, was im mindesten auf die Napoleonischen Abkömmlinge einigen Glanz wirft.

Am 31. v. M. ward in Angoulême ein des Mordes überführter junger Mann von 25 Jahren hingerichtet. Er nannte sich Allschläger und auch Bondenthendal und erklärte zu wiederholtenmalen, daß dies angenommene Namen wären, und daß er seinen wirklichen nie nennen werde, um seine Familie nicht zu entehren. Man glaubt, daß er ein Deutscher war. Er empfing übrigens die Nachricht von seiner Verurtheilung mit einer merkwürdigen Ruhe und zeigte auch selbst bei seiner Hinrichtung eine unerhörte Kaltblütigkeit. Als sein Haupt schon unter dem Beile der Guillotine lag und der Nachrichten etwas langsam zu Werke ging, rief er ihm mit lauter, zankender Stimme zu: „Mais dépêchez vous donc!“

Der Semaphore de Marseille vom 3. November meldet, daß einer der furchtbarsten Stürme wieder neue Unglücksfälle auf dem Schwarzen Meere verursacht habe; eine große Anzahl von Kaufschiffen sind zu Grunde gegangen; die Russische Marine habe abermals eine Fregatte und ein herrliches Dampfboot eingebüßt; die Englische Brigg „Bruiser“ sei dort ebenfalls ein Opfer des Sturmes geworden. Nach den neuesten Berichten befanden sich die Türkische und die Englische Flotte zusammen in den Gewässern von Mytilene. Es heißt jedoch, die Türkische Flotte werde in kurzem wieder nach Konstantinopel zurückkehren. Zwei Fregatten, die zu derselben gehören, waren bereits in den Hafen der Türkischen Hauptstadt eingelaufen.

Der Professor Lermier wird, wie es heißt, in diesem Jahre seine Vorlesungen an der hiesigen Universität nicht halten, weil man fürchtet, daß sein Erscheinen zu einem lebhaften Tumulte Anlaß geben könnte.

Neuere Berichte aus Oran geben zwar dem Gerüchte von Abdel Kader's Tode noch keine bestimmte Bestätigung, aber setzen seine vor Ain Maideb erhaltene Niederlage außer Zweifel. Die bestunterrichtetsten Agenten des Emirs glauben, daß er in Gefangenschaft gerathen sei und daß Zedgeni ihn hinrichten lassen werde, wenn er sich nicht zu einer sehr bedeutenden Ranzion verstehe. Bestimmtere und offiziellere Berichte werden noch immer erwartet.

Das Sinken der Eisenbahn-Aktien dauerte an der heutigen Börse fort.

Großbritannien und Irland.

London den 9. Nov. Man glaubt, daß Graf Durham deshalb über Washington nach England zurückreisen wolle, um sich mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten persönlich über die Verhältnisse an der Gränze zu unterreden und denselben, wo möglich, zu nachdrücklicher Verhinderung

jeder Begünstigung der Kanadischen rebellionspläne von Seiten der Bürger der Union zu bewegen, denn die Auführer sollen sich schon seit einiger Zeit wieder auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten in den Waffen üben und von dort aus eine neue Invasion beabsichtigen.

Lord Brougham soll wegen eines Briefes, welchen Lord Melbourne an ihn geschrieben, und worin sich der Premier-Minister über falsche Angaben in Parlaments-Reden des Ex-Kanzlers beschwert, von Dover nach der Hauptstadt gekommen seyn, um, wie die Morning-Post sagt, entweder den Minister zur Zurücknahme seines Briefes zu bewegen oder ihn herauszufordern. In Dover, wo Lord Brougham sich eine Zeit lang als Gast bei dem Herzoge von Wellington aufhielt, soll derselbe viel darüber gecherzt haben, daß er mit Lord Melbourne zusammen von den Kanadiern in effigie verbrannt worden.

Louis Napoleon hat in dem Badeort Leamington auf mehrere Wochen eine Wohnung gemiethet.

In der Mittheilung des Handels-Traktats zwischen der Pforte und England, wie dieselbe von öffentlichen Blättern gegeben worden, soll beim 7ten Artikel, wo die Pforte sich bereit erklärt, die Vortheile des Traktats auch auf andere Staaten auszudehnen, der wichtige Zusatz fehlen, der diese Ausdehnung angeblich von dem Wunsche und der Verwendung der Englischen Regierung abhängig macht. Auch soll der besagte Traktat nicht aus 8, sondern nur aus 7 Artikeln bestehen, dagegen aber noch zwei Zusatz-Artikel enthalten.

Die Morning-Post stellt Betrachtungen über den Handels-Vertrag mit der Türkei an, dessen Bestimmungen sie allerdings günstig findet, obgleich dadurch der geheime Artikel des Vertrages von Chunkiar Eskelissi, wonach nur russische Kriegsschiffe in den Dardanellen zugelassen werden sollen, nicht aufgehoben werde. Wollte Lord Palmerston seinen Ruf in Europa herstellen, so müsse er auswirken, daß auch brittische Kriegsschiffe im Fall eines Krieges, bei welchem die Türkei untheilhaft bliebe, mit denen anderer Nationen auf gleichen Fuß gestellt werden.

Ueber den Zustand der Dinge im Orient liest man in der ministeriellen Morning-Chronicle: „Es sind allerdings, wie die Morning-Post berichtet, Depeschen Lord Ponsonby's vom 13. Oktober dieser Tage hier eingegangen, aber sie theilten nur mit, daß die Russen mit großen Rüstungen im Schwarzen Meere beschäftigt seien, und daß unsere Flotte nicht müßig war. Die nähere Angabe, daß der Britische Admiral wirklich schon den Befehl erhalten habe, die Dardanellen zu passiren, beruht auf keiner officiellen Autorität; frühere Nachrichten aber machen sie allerdings glaublich. Was die Verhältnisse in Asien anbelangt, so sind die Bestim-

terrichteten der Meinung, daß die Russen, sobald sie durch die raschen Maßregeln des General-Gouverneurs von Indien mit Hinsicht auf Kabul ihre Pläne gänzlich vereitelt finden, die Afghanen sich selbst überlassen werden.

Das Band zwischen Frankreich und England scheint immer lockerer zu werden; in einem Schreiben aus Konstantinopel, welches die Morning-Chronicle mittheilt, wird erzählt, Admiral Roussin habe, jedoch vergebens, darauf bestanden, es solle in dem neuen Handels-Traktat zwischen England und der Pforte eine Bestimmung wegen Anerkennung der von Mehmed Ali in Aegypten und Syrien eingeführten Handels-Monopole aufgenommen werden, und in ihrem heutigen Blatte enthält dieselbe ministerielle Zeitung folgenden gegen die feindseligen Äußerungen der Französischen Presse gerichteten Artikel: „Nicht ohne einige Verwunderung haben wir bemerkt, wie ein Theil der Französischen Blätter, der noch dazu mit der Regierung in Verbindung zu stehen scheint, allen Ernstes die Frage erörtert, ob die Allianz mit England auch zweckmäßig sei. Und mit mehr als Verwunderung haben wir gesehen, wie ein Schriftsteller, der in Beziehungen zu der Französischen Regierung steht, die Argumente für und gegen die Allianz mit England abwägt und in die andere Schoale diejenigen für und gegen eine Allianz mit Rußland wirft. Mehr die Zeit, in welcher solche Meinungen dargelegt werden, als diese Meinungen selbst, veranlassen uns, darauf Rücksicht zu nehmen.“

Die Morning-Chronicle erklärt, um die irrige Auffassung einiger Französischen Blätter zu berichtigen, daß die Englische Flotte, welche nach den Mexikanischen Gewässern bestimmt sei, nur die freundlichsten Absichten habe, und daß unser Gesandter, Hr. Pakenham, gleich nach seiner Ankunft sich in unmittelbare Beziehung zu dem Französischen Admiral stellen sollte.

Anti-Korngesetz-Vereine, Anti-Zehnten-Versammlungen und Kirchensteuer-Abschaffungs-Gesellschaften sind jetzt an der Tagesordnung.

Die Mexikanische Regierung soll ihr Gesuch um Aufnahme der Republik Texas in die Union der Vereinigten Staaten förmlich zurückgenommen haben. Die Indianer im Westen des Mississippi bedrohen Texas mit einem Angriff, und die Truppen der Vereinigten Staaten scheinen sich dabei ganz neutral verhalten zu sollen.

S p a n i e n.

Madrid den 31. Oktober. Vorgestern Abend wäre in Folge der Ereignisse in Valencia die Ruhe der Hauptstadt beinahe gestört worden. Die Ruhestörer beabsichtigten nämlich, einige Karlisten zu ermorden; allein durch die von den Behörden getroffenen Vorkehrungen gelang es, die Ruhe zu erhalten. Die Wachen waren verstärkt und in der

Alcala-Straße ein starkes Kavallerie-Korps aufgestellt worden; auch hatte der General Narvaez den Befehl erhalten, seine Truppen bis an die Thore von Madrid vorrücken zu lassen. Außer zwei Personen, die in der Nacht bei Puerta del Sol Flintenschüsse abfeuerten, ist bis jetzt Niemand verhaftet worden.

Die Regierung hat dem General van Halen den Befehl zugesandt, gegen die Mörder in Valencia aufs strengste zu verfahren.

Der Mexikanische Gesandte wird von jungen Leuten, die ihm im Fall eines Krieges mit Frankreich ihre Dienste anbieten, förmlich bestürmt.

Aus den Provinzen sind weiter keine Nachrichten eingegangen, als daß der Karlisten-Chef Sopelano mit sechs Bataillonen und 500 Pferden in Castilien einzurücken drohte.

Es heißt, der General Lopez habe seine Ernennung zum General-Capitain von Alt-Kastilien nicht angenommen.

Das Dekret zur Aushebung von 25,000 Mann hat namentlich deshalb einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht, weil jeder Rekrut bei seinem Eintritt 15 Piaster zahlen muß.

Es zirkuliren hier jetzt Proscriptions-Listen, auf denen die Namen Narvaez, Cordova, Martinez de la Rosa, Castro, Isturiz, Mon und andere figuriren.

Alle Chefs, Offiziere und Sergeanten der Regimenter von Afrika, Cordova und den Schwadronen des 6ten leichten Kavallerie-Regiments, die an dem Treffen vom 1. Oktober in der Umgegend von Maella Theil genommen haben, sind von ihren Stellen suspendirt, weil sie in ihren resp. Corps die militärische Demoralisation geduldet, die ihr Verderben herbeigeführt und der Spanischen Fahne einen Flecken aufgedrückt hat. Die Chefs und Soldaten, welche die besagten Infanterie-Corps verlassen haben, sollen unter die anderen Armee-Corps vertheilt werden, wo ihr ferneres Benehmen sorgfältig beaufsichtigt und der geringste durch sie begangene Fehler strenge bestraft werden soll.

Spanische Gränze. Man schreibt aus Bayonne vom 2. November: „Die bei Maella von Cabrera gefangen genommenen 36 Christlichen Sergeanten sind nicht erschossen worden, und die empörende Ermordung des Generals Mendez Vigo und der Karlistischen Gefangenen in Valencia war also das Resultat eines unbegründeten Gerüchts. Der General San Miguel, dem dies Gerücht ebenfalls zu Ohren gekommen war, sandte ein sehr energisches Schreiben an Cabrera, worauf dieser Folgendes erwiderte: „„Senden Sie einen General und einen Beamten, die Ihr Vertrauen besitzen, zu mir, und dieselben werden sich überzeugen, daß die 36 Sergeanten, deren Tod mir zur Last gelegt wird, sich vollkommen wohl befinden und ganz wie meine eigenen Soldaten behandelt, genährt und gekleidet werden.““

N i e d e r l a n d e .

Amsterdam den 9. Nov. In einem holländischen Blatte liest man einen Brief aus London vom 2. d., in welchem erzählt wird, daß die dem französischen Gesandten bei der Konferenz zugegangenen Instruktionen von denen der übrigen vier Mächte gänzlich abweichen.

B e l g i e .

Brüssel den 8. Nov. In einem Schreiben des Herrn Loeve-Weymars an die Revue des Deux Mondes liest man: „Die belgische Regierung erkennt, daß es ihr durchaus unmöglich ist, von der Konferenz irgend eine Abänderung in den Territorialstipulationen des Vertrags von 1831 zu verlangen.“ Der Indépendant antwortet auf diese Behauptung: „Herr Loeve-Weymar scheint uns viele Dinge zu wissen, aber er wird uns erlauben, ihm hierin zu widersprechen. Die belgische Regierung hat die Unmöglichkeit, wovon er spricht, nicht erkannt, und hat sie im Gegentheil schon alle möglichen Reklamationen in Hinsicht der Territorialfrage gemacht und wird sie fortsetzen.“

Der Indépendant widerspricht der Nachricht, daß die Belgische Armee um 6000 Mann vermehrt und daß ein neues Kavallerie-Regiment gebildet werden soll.

Belgische Blätter greifen jetzt die Quadrupel-Allianz an und sagen, sie sei nicht einmal dazu gut, den Schlächtereien der Gefangenen Einhalt zu thun, die fortwährend in Spanien, und zwar auf beiden kriegführenden Seiten, stattfinden. Die Quadrupel-Allianz habe zwar den Vertrag, der diesen Unmenschlichkeiten ein Ende machen sollte, gemißmaßen garantirt, aber weder Frankreich noch England thaten Etwas, um ihrer Autorität in diesem Punkte Geltung zu verschaffen.

D e u t s c h l a n d .

München den 10. November. Die Königliche Regierung hat durch ein Umlaufschreiben vom 13. Oktober den Behörden der Pfalz aufs Nachdrücklichste eingeschärft, darauf zu sehen, daß die Lehrer und Schulgehilfen 1) die Wirthshäuser und Tanzböden, namentlich die Kirnmessen vermeiden, 2) daß kein Lehrer auf die Jagd gehe, oder gar Jagden pachte, weil die Erfahrung gelehrt habe, daß aus solchen Jägern nichts werde, 3) daß die Schullehrer sich einfach und ihrem Stande gemäß kleiden, am allerwenigsten aber sich in Backen- und Halsbärten zeigen, wie dieses Jahr vorgekommen sei. Wer dergleichen Abzeichen nicht ablege, sei ohne Weiteres zu suspendiren.

Stuttgart den 6. November. Sobald der Erbprinz von Dranien die Einwilligung unseres Königs zur Ehe mit der Prinzessin Sophie offiziell empfangen hatte, eilte er hierher, seine Braut zu begrüßen. Er wollte die Prinzessin überraschen; allein seine Ankunft war bereits verrathen, und am

Thore wartete seiner ein Abgesandter, um ihn sogleich ins königliche Schloß zu führen, während der Erbprinz vorher gesonnen war, im „König von England“ abzustiegen. Wenige Stunden nach ihm traf der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, ein naher Verwandter vom Niederländischen Königshause, der sich als General in dem Niederländisch-Belgischen Kriege bekannt genug gemacht hat, hier ein, und nahm sein Absteige-Quartier im „König von England“. Die beiden hohen Gäste waren zur Königstafel geladen, und erschienen später im Theater. Als die Prinzessin Sophie an der Hand ihres Bräutigams in die Loge trat, erscholl plötzlich ein donnerndes Lebehoch, das gar nicht aufhören wollte. Die Prinzessin sichtlich überrascht, dankte verbindlichst. Der Erbprinz ist ein noch sehr junger Mann, kaum 21 Jahr alt, von frischer, gesunder Farbe, und sehr kräftig gebaut; der Herzog Bernhard sieht einem Kriegerhelden gleich; denn seine kraftvolle, mannhafte Erscheinung erinnert an die alten Ritterzeiten. Sowohl er als der Erbprinz trugen Niederländische Generals-Uniform.

S c h w e i z .

Basel den 7. November. Seit einiger Zeit wiederholt sich in den Schweizerblättern das Gerücht von einer Oesterreichischen Note an den Vorort, welches nun von dem Nouvelliste Vaudois als ganz zuverlässig bestätigt und auch von Eingeweihten als wahr behauptet wird. Nach Empfang einer von Venedig vom 8. Oktober datirten Depesche machte nemlich Herr von Bombelles dem Bundespräsidenten die diplomatische Mittheilung, daß sich wieder einige für die Ruhe Deutschlands gefährliche Flüchtlinge in der Schweiz gezeigt hätten, und daher die eidgenössischen Behörden, laut ihrer völkerrechtlichen Pflichten, zu geschärfter Wachsamkeit in dieser Hinsicht eingeladen würden. Herr Kopp soll sich nicht verpflichtet gefühlt haben, der damals noch versammelten Tagsatzung etwas davon zu sagen, noch den Kantonen eine Eröffnung zu machen.

T ü r k e i .

Englische Blätter enthalten folgendes Schreiben aus Konstantinopel vom 17. Oktober: „Briefen aus Ascherkessien zufolge, hat die Russische Flotte während des Sommers so große Verluste erlitten, daß die Landarmee für jetzt ihre Operationen hat einstellen müssen. In einem Schreiben des Herrn Bell vom 19. August wird das Land als vollkommen ruhig geschildert. In Sinope und Samsum ging das Gerücht, daß Herr Bell in die Hände der Russen gefallen sei. Jemand, der am 19. in Trapezunt ankam, erklärte jedoch dies Gerücht für ungegründet, da er ihn erst 16 Tage vorher gesehen, als er im Begriff stand, in einem für ihn bereit gehaltenen Boote abzureisen.

Die vereinigte türkisch-englische Flotte fährt noch immer auf dem Meere herum und niemand

will, den rechten Grund dieser Lustfahrt kennen. Einige meinen, Rußland solle so lange geärgert werden, bis es mit einer offenen Kriegserklärung herauskäme. Frankreich's Stellung und Absicht ist noch unentschieden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Dieser Tage ist hieselbst durch die geschickte Hand des Geheimenraths v. Graefe eine Operation gemacht worden, deren höchst merkwürdiges Resultat wohl nur einzig für jetzt dastehen mag. Eine polnische Gräfin litt nämlich seit dem Tode ihres Gatten an einer belästigenden Geschwulst der einen Brust, gegen welche nach der Konsultirung der vorzüglichsten Aerzte alle Mittel fruchtlos angewendet wurden. Die Leidende nahm auch den Rath der hiesigen großen Aerzte in Anspruch, die aber achselzuckend aus der Krankheit selbst nicht klug werden konnten, und die Gräfin aufgaben. Selbst unser v. Graefe erhielt aus der immer größer werdenden Geschwulst der Patientin kein treues Bild des räthselhaften Uebels, und beschloß endlich mit der größten Lebensgefahr der Gräfin die kranke Brust zu amputiren. Die angesehensten Jünger Aesculaps, so wie die berühmten Anatomen Müller und Schlemm, wohnten dieser sonst unbedeutenden Operation bei, da sie alle mit Recht auf das Ergebniß wißbegierig waren. Die Operation selbst geschah mit der bei v. Graefe schon häufig bewunderten Schnelligkeit. Die amputirte Brust wog 15 Pfd., die zum Erstaunen Aller einen mehrmonatlichen Foetus enthielt, der in der Entwicklung schon fortgeschritten war. Unser anatomisches Museum wird diese merkwürdige Naturerscheinung aufbewahren. Wie man hört, beabsichtigt Herr v. Graefe diesen höchst interessanten Fall näher zu beschreiben. Die Patientin befindet sich bis jetzt in der erwünschten Besserung.

Düsseldorf den 7. Novbr. Die Nachrichten, daß Dr. Alletz aus Aachen wegen der Gesundheitsverhältnisse des Papstes nach Rom gereist ist, beruhen auf bloßen Vermuthungen, da zuverlässigen Privatnachrichten zufolge derselbe sich sehr wohl befindet. Der Zweck der Reise, welche ganz plötzlich angetreten wurde, ist durchaus unbekannt, so daß man jedes Beliebiges vermuthen kann.

Mehrere bayerische Buchhandlungen haben in einer wohlgeschriebenen Vorstellung an den König gegen den geistigen und gewerblichen Zwang protestirt, den der Münchener Schulbücher-Verlag ausübt. Er will den ganzen Handel mit allen Schulbüchern ausschließlich treiben und fünf Schnelldruckpressen arbeiten jetzt in dem Central-Schulbücher-Verlag. Die Buchhändler sagen, man wolle das Monopolsystem eines ägyptischen Gouvernements auf das deutsche Volk anwenden.

Auffsehen macht es, daß die Cotta'sche Buchhandlung von Stuttgart sich in Leipzig angekauft hat. Man sagt, sie habe es gethan, weil die württembergische Straßengesetzgebung dem literarischen Eigenthum in neueren Zeiten nicht die gehoffte Sicherheit gewährt.

Der Ludwigskanal in Bayern ist auf eine Länge von 19 Stunden völlig ausgegraben, von den Schleusen ist die Hälfte in der Ausführung begriffen. — Die Eisenbahn geht von Nürnberg bis an den Kanalhafen bei Fürth oder Poppenruth nach Erlangen.

Als am 18. Oktober bei der allgemeinen Beleuchtung in Bremen ein dortiger Bürger, der aus Frankreich stammt, aus Patriotismus sein Haus dunkel ließ, kam das Volk in Haufen herzu und schlug ihm die Fenster ein. Sicherlich wäre das ganze Haus demolirt worden, hätte nicht ein Hausfreund noch einige Talglichter in der Eile auf Weinsflaschen gestellt und hinausgerufen: „nur Geduld, es wird illuminirt, die Gefinnungen haben sich geändert.“

Dr. Magoziner erzählt in den Petersburger Zeitungen einen merkwürdigen Vorfall, welcher frühere Ereignisse ähnlicher Art bestätigt. Einem Domainen-Bauer aus der Nähe von Dranienbaum, A. Jffjew, war am 27. Juli d. J., während er auf dem Felde schlief, eine Schlange durch den Mund in den Magen geschlüpft. Der Bauer hatte von dem lebendigen Thiere viel zu leiden. Brechmittel waren von keinem Nutzen, worauf man Abführungsmittel anwandte. Erst nach 6 Tagen starb das Thier, und erst am 11. August gingen die Ueberreste der Schlange, einer Viper, durch den Stuhl ab. Der Bauer ist völlig wieder hergestellt worden.

Der Kapitän eines Amerikanischen Dampfschiffes versicherte, wenn wir auch glauben er habe gespaßt, ein reicher Mann am Mississippi habe ein Paar Alligatoren gezähmt und abgerichtet, daß sie im Geschwirre schwimmen und ein Boot ziehen wie ein Paar Ochsen einen Wagen. Sie sind so vollkommen abgerichtet, daß er sie sehr oft anspannt und mit ihnen herumfährt, wenn das Wasser ausgetreten, und zu hoch steht, als daß er reiten könnte. Vor einiger Zeit fuhr er auch einmal mit seinem Geschwirre aus, als ihn ein Jäger sah und ihm zurief: er solle sich mit seinem Boote bei Seite wenden, daß er die Bestien vor ihm schließen könne. Er hatte viele Mühe, dem Jäger begreiflich zu machen, wie er gar nicht wünsche, daß die Bestien geschossen würden, da sie zu seinem Zugviehe gehörten. Sie sollen so schnell schwimmen, daß kaum ein Dampfschiff sie einzuholen vermag.

Zu Anfang Oktobers wurden in St. Orse, in der Dordogne, mehrere Gebäude durch eine elektrische Lufterscheinung ohne Donner in Brand ge-

steckt. Das Meteor lief über die Gebäude weg bis es in dieselben stürzte. Man könnte an eine Sternschnuppe denken, wenn nicht die große Hitze des Tages für eine elektrische Erscheinung spräche.

Londoner Blätter enthalten folgende Vergleichung der Leistungen eines Dampf- und eines von Pferden gezogenen Wagens. Man braucht, um 180 Reisende in 24 Stunden, mit einer Geschwindigkeit von 10 Englischen Meilen die Stunde, 240 Meilen weit zu schaffen, zwölf Eilwagen zu 15 Personen und 1200 Pferde. Ein einziger Dampfswagen macht die Fahrt in derselben Zeit zwei Mal, leistet also so viel als 2400 Pferde.

Man thut sehr unrecht daran, die Unfälle auf den Eisenbahnen so hervorzuheben, da man in Bezug auf die transportirten Personen und den zurückgelegten Weg berechnet hat, daß solche Unfälle sich wie 1 zu 72 verhalten, d. h.; daß auf den Eisenbahnen erst ein Reisender verunglückt, wenn 72 auf den Eilposten, Fahrposten, Wagen aller Art und Dampfschiffen verunglücken, woraus sich denn ergibt, daß die sicherste Reise die auf der Eisenbahn ist. Man wundert sich auch, daß in Amerika mehr Unglücksfälle mit Dampfschiffen geschehen, als in Deutschland, Frankreich etc., und schreibt dieß der bessern Beaufsichtigung in Europa zu. Die Sache ist aber sehr einfach: während es z. B. in Frankreich nur 102 Dampfschiffe giebt, bezieht Amerika deren 6000.

Stadt-Theater.

Dienstag den 20. November H. No. 11.: Der Freischütz; große Oper in 4 Akten von F. Kind; Musik von C. Maria v. Weber. (Castrolle: Max: Herr Mayer, vom Theater zu Karlsruhe.)

Die zu Mittwoch den 21. November angekündigte musikalische Abend-Unterhaltung ist bis auf Donnerstag den 29. November wegen eingetretener Hindernisse verlegt worden.

E. Konniger, Gesanglehrer.

Bekanntmachung.

Freiwillige Subhastation.

Daß, dem landschaftlichen Kredit-Verein des Großherzogthums Posen eigenthümlich zugehörige, im Schilberger Kreise belegene adliche Rittergut *Olizyna* nebst dem dazu gehörigen Dorfe und Vorwerk *Budzisko* und dem Vorwerk *Ruznik* mit Einschluß der dazu gehörigen Forst, landschaftlich abgeschätzt auf 44,676 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. soll, zufolge höherer Anordnung, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben hierzu einen Versteigerungs-Termin auf

den 6ten Mai k. J. Vormittags

um 10 Uhr

in unserm Geschäfts-Lokale angesetzt, zu welchem wir die Kauflustigen hiemit einladen.

Die Taxe, Kaufbedingungen und Hypotheken-

schein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 12. November 1838.

General-Landschafts-Direktion.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen. I. Abth.

Das Rittergut *Lulino*, zu welchem das Vorwerk *Lulinko* als Pertinenz gehört, im Kreise *Obornik*, landschaftlich abgeschätzt auf 43,457 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21sten März 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

- 1) der *Laurenz von Swinarski*, modo dessen Erben;
- 2) die *Maryanna von Woyzichowska*,
- 3) die *Theresia von Wolniemicz*, geborne von *Swinarska*,
- 4) *Johann George Tschäpe*,
- 5) die Land- und Stadtgerichts-Direktor von *Brochemschen Erben*, namentlich:

die Wittwe *Caroline Elisabeth* geborne von *Eckartsberg*,

und die Kinder desselben:

Cecilia Henriette Charlotte,
Johanna Christine,
Carl Arthur,
Otilie Sophie Elisabeth,

} Geschwister
v. *Brochem*,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 21. August 1838.

Bekanntmachung.

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Der im Juni d. J. durch das Königl. Hohe Ministerium des Innern und der Polizei zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Rechenschaftsbericht der Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft für das Jahr 1837 verspricht, in Verbindung mit den Ergebnissen der in den ersten zehn Monaten dieses Jahres ferner gemachten Geschäften der Gesellschaft, den auf Lebenszeit bei derselben Versicherten eine ähnliche günstige Rück-*Dividende*, als andere Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaften den bei ihnen Versicherten bisher zu gewähren im Stande gewesen sind. Indem wir hierauf und auf die sonstigen mannigfachen Vorzüge unseres Institutes aufmerksam machen, bemerken wir noch, daß wir in Kurzem einige neue, dem Interesse der Versicherten entsprechende Einrichtungen desselben veröffentlichen werden, und laden wiederholt ein, sich wegen Abschließung von Lebens-Versicherungen an unsere

nachverzeichneten Herren Agenten, so wie an uns selbst, im Bureau der Gesellschaft, Spandauer-Straße No. 29., zu wenden.

Berlin den 8. November 1838.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungsgesellschaft.

L o b e c k, General-Agent.

- 1) In Posen Haupt-Agent, Herr Landschafts-Rendant Vetter,
- 2) in Birnbaum, Agent: Herr C. H. Buchwald,
- 3) in Fraustadt, Agent: Herr C. W. Werners, Nachfolger,
- 4) in Grätz, Agent: Herr Rendant Müller,
- 5) in Gnesen, Agent: Hr. Kaufm. Dartsch,
- 6) in Kempen, Agent: Herr Apotheker Wurgund,
- 7) in Krotoschin, Agent: Herr Kaufmann C. Tiesler,
- 8) in Kosten, Agent: Hr. Apotheker Laube,
- 9) in Lissa, Agent: Herr Apoth. Lipowicz,
- 10) in Meseritz, Agent: Herr Kaufmann Wotttschke,
- 11) in Ostrowo, Agent: Herr Apotheker Musesenberg,
- 12) in Pleschen, Agent: Hr. Rfm. Koffmann,
- 13) in Rogasen, Agent: Hr. Kammerer Drewwig,
- 14) in Rawitsch, Agent: Hr. J. G. Wiebigß Wwe.,
- 15) in Schroda, Agent: Herr Post-Expedient Theurich,
- 16) in Schrimm, Agent: Herr Kreis-Steuer-Einnnehmer Thierling,
- 17) in Schwerin, Agent: Herr J. G. Holzinger,
- 18) in Wollstein, Agent: Herr Apotheker Knechtel.

Öeffentlicher Dank.

Der Kaufmann Herr Jakob Flatau in Posen hat im Jahre 1835 der hiesigen jüdischen Korporation zum Neubau ihrer Synagoge 150 Thlr. ohne Zinsen in Anleihe gegeben. Obwohl diese Anleihe bloß auf Ein Jahr stipulirt wurde, so hat Herr Anleihegeber der Korporation dennoch bis heute nicht nur auf die uneigennützigste Weise Nachsicht geschenkt, sondern auch dieselbe mit keiner Strenge eines Gläubigers heimgesucht. Diese edele Handlung des wohlthätigen Greises tief fühlend, bringen Unterzeichnete denselben im Namen der hiesigen Korporation den ergebensten Dank dar. Möge die göttliche Vorsehung einen so wohlthätigen als gerechten Mann zum Wohl seiner Nebenmenschen noch eine lange Reihe voll Jahren erhalten und das Füllhorn aller irdischen Glückseligkeit auf sein Haupt ausschütten!

Pudewitz den 13. November 1838.

Der Korporations-Vorstand.

Die Tuchhandlung

von

H. J. Rehfish & Comp.,
Breite-Straße No. 30. neben der Apotheke des
Herrn Schneider,

empfehlte ihr durch einen bedeutenden Einkauf vergrößertes Lager von in- und ausländischen Tuchen, wie auch Kalmuks und Mantelfutter, zu den möglichst billigsten Preisen.

Ein Transport acht Baierisches Lagerbier, Schweizer- und acht Limburger-Käse ist angekommen und in besten Qualitäten zu haben bei
Georg Lorenz Fischer,
Friedrichstraße Nr. 167.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 11. bis 17. Nov. 1838.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
11. Nov.	+ 3,2°	+ 8,1°	27 3,10 5 2	SW.
12. =	+ 3,6°	+ 5,5°	27 = 11,5 =	NW.
13. =	+ 2,0°	+ 6,1°	28 = 4,7 =	W.
14. =	+ 1,0°	+ 5,2°	28 = 4,6 =	W.
15. =	+ 2,2°	+ 4,3°	28 = 1,0 =	SW.
16. =	+ 1,0°	+ 3,2°	27 = 10,1 =	SW.
17. =	+ 3,2°	+ 6,0°	27 = 8,0 =	W.

Am 14. November zwischen 4 und 5 Uhr Morg. zeigte sich am NW-Himmel ein Nordlicht, dessen Mitte vom nördl. Einschnitt des magnetischen Meridians wenig nach Westen abwich. Seine größte Intensität, die bald und schnell abnahm, erreichte es um 4½ Uhr, wo eine flammende Röhre, von helleren senkrechten Strahlenbalken unterbrochen, den NW-Himmel bis zu 70° Höhe überdeckte. Das Phänomen flammte noch bis nach 5 Uhr wiederholt auf, doch erreichte es die Intensität von 4½ Uhr nicht wieder.

Börse von Berlin.

Den 15. November 1838.	Zins- Fuß.	Preuls. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldenscheine	4	103	102½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103½	102½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	68½	68½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	103½	103
Neum. Inter. Scheine dto.	4	103	102½
Berliner Stadt-Obligationen	4	102½	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	101	100½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	105	104½
Ostpreussische dito	3½	101	100½
Pommersche dito	3½	101½	—
Kur- und Neumärkische d to	3½	101½	101½
Schlesische dito	4	104½	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	93	—
Gold al' marco	—	215½	214½
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13½	12½
Disconto	—	3	4